

Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gas und Wasser weltweit, heute und morgen

Da im Zusammenhang mit der Umwelt die Energie- bzw. Trinkwasserprobleme vorrangige Bedeutung haben, publizieren wir nachstehend eine Kurzfassung der anlässlich der 110. Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches (SVGW) vom September 1983 in Glarus vom auf Ende Jahr statutengemäss ausscheidenden SVGW-Vereinspräsidenten Dr. sc. techn. h. c. M. Schalekamp¹ gehaltenen Präsidialansprache.

Das Erdgas ist im Hinblick auf die Schadstoffbelastung der Luft eine umweltfreundliche Energie. Die gesicherten bzw. vermuteten Reserven genügen für die nächsten 50 bis 100 Jahre, sofern nicht mehr als eine Verdreifachung des heutigen Energiekonsums stattfindet. Die Verlegung von Gastransportleitungen hat in den letzten 15 Jahren gewaltig zugenommen; es bestehen heute weltweit etwa 2,6 Mio. km Erdgasleitungen. Gleichzeitig hat die maximale Entfernung von den Produktions- zu den Verteilzentren von 200 km im Jahre 1967 auf heute etwa 5000 km zugenommen, und man rechnet in naher Zukunft sogar mit Entfernungen bis zu 8000 km. Die Investitionen lohnen sich allerdings nur, wenn die Leitungen auch im nachfolgenden Energiezeitalter benutzt werden können. Dies wird der Fall sein, da eine der zukünftigen Energien «Wasserstoff» heisst; sie lässt sich durch einfache Anpassungen leicht durch die gleichen

Leitungen verteilen. Wasserstoff ist noch umweltfreundlicher als Erdgas, weil er keinen Sauerstoffschwund, keine Kohlendioxidanreicherung und auch keinen sauren Regen verursacht. Sein Transport ist mit Ausnahme von Öl günstiger als derjenige von irgendeiner anderen Energie. Da die Energie zur Erzeugung von Wasserstoff, nämlich die Sonnenenergie, aus dem Kosmos stammt, ist Energie in Gasform weiterhin machbar und lässt sich gut verteilen. Gas bleibt daher eine Energie mit grosser Zukunft.

Der Stand der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie der Abfallbeseitigung in unserer Welt ist noch völlig ungenügend. So verfügt nur ein Drittel der Menschheit über einwandfreie Anlagen, während ein Drittel gar keine Anlagen aufweisen kann. Um die Probleme zu lösen, sind während 10 Jahren Aufwendungen in Höhe von rund \$ 60 Mrd./Jahr nötig. Das ist viel Geld, aber doch nur 10% der jährlichen Weltrüstungskosten. Wenn jedoch die Prioritäten in jedem Land richtig gesetzt werden, können die Wasserversorgungs- und Wasserentsorgungsprobleme gelöst werden. Auch die Umweltverschmutzung hat bereits verheerende Formen angenommen. Trotzdem – überall dort, wo man die Probleme erkannt hat und auch etwas dagegen unternimmt – sind Verbesserungen feststellbar.

Wärmerückgewinnung kein Schlagwort. Am Anfang steht die energiesparende Konstruktion

IKK 83, Essen

Die IKK 83, Internationale Fachausstellung Kälte-Klimatechnik, die am 22. Oktober 1983 in Essen ihre Tore

schloss, bewies, dass die Wärmerückgewinnung zum festen Bestandteil der Kälte- und Klimatechnik geworden ist. Wenn auch Handel, Gewerbe und Industrie noch nicht immer die Möglichkeiten der Abwärmenutzung erkannt haben, so bieten die Hersteller doch längst eine umfangreiche Palette ausgereifter Geräte und Systeme für nahezu alle Einsatzgebiete an. Dies wurde auf der IKK 83 erneut deutlich.

Davon unabhängig hat die Industrie einen weiter reduzierten Energieeinsatz beim Betrieb kälte- und klimatechnischer Einrichtungen verwirklicht. Das fiel besonders bei Kühlmöbeln, Kältemaschinen sowie bei Klima- und Lüftungsgeräten auf. Neuentwicklungen gab es auf der IKK 83 vor allen Dingen auf dem Gebiet der Regeltechnik zu sehen. Die Elektronik ermöglicht hier automatische Systeme, die dem Anlagenbetreiber das «Denken» abnehmen und Energieeinsparungen mit bequemer und einfacher Handhabung kombinieren.

Ein weites Feld eröffnet sich den Kälte- und Klima-Fachbetrieben im Industriebereich, da neue Produktions- und Fertigungsverfahren nach einem hohen Luftreinheitsgrad und konstanten Temperaturen verlangen.

Insgesamt wurden auf der IKK 83 über 80 verschiedene Hauptwarengruppen der Kälte- und Klimatechnik mit ihren einzelnen Unterteilungen angeboten. Rund 235 Firmen, davon allein 207 Direktaussteller, stellten in diesem Jahr in Essen aus. Das Anwachsen der Ausstellerzahl ist auf die gestiegene ausländische Beteiligung zurückzuführen, nachdem die entsprechende deutsche Industrie bisher schon nahezu lückenlos vertreten war. 34 Direktaussteller und weitere zehn zusätzlich vertretene Firmen aus dem Ausland beschickten die IKK. Italien war dabei Spitzenreiter vor den Niederlanden und der Schweiz.

¹ Direktor der Wasserversorgung Zürich, Präsident der International Water Supply Association (IWSA) und Präsident der International Ozone Water Supply Association

”Man kann ziemlich genau sagen, wie viel sauberer die Luft wäre, wenn es mehr Gasheizungen gäbe.”

Paul Schätzle, Vorsteher des Gesundheitsamtes der Stadt Winterthur.



Grund genug, einmal über die Gasheizung nachzudenken. Bitte senden Sie mir Ihre neue Dokumentation. 1/11/p

Name: _____

Adresse: _____

Einsenden an:
SWG, Postfach 658, 8027 Zürich